



Jonathan von Moevinckel
Ich könnte schrei(b)en!
Die Erlebnisse eines Verhandlungsreisenden...

Leseprobe aus Kapitel 1
Fast was zu essen... Teil 1

© ROXXITY LIMITED, LLC. All rights reserved!

Wenn man, wie ich, viel unterwegs ist, folgt man manchmal fast zwangsläufig dem Ruf eines weit leuchtenden Sterns. Was weiland den Heiligen Drei Königen, oder heute politisch korrekter den „Weisen aus dem Morgenland“, der Stern von Bethlehem war, ist dieser Tage das gelbe M. Meist wie ein riesiger Phallus mit grell beleuchteter Eichel über einem Gewerbegebiet neben der Autobahnausfahrt thronend, lockt er die Hungrigen an den Drive-in Schalfer oder auf die rutschigen Stühle und an die selten liebevoll abgewischten Tische in der Abfresshalle.

Böse Zungen sagen, dass ich es mir zu oft im Reich von Ronald McDonald schmecken lasse. Zugegeben: Angesichts der deutlich vierstelligen, dank eines Kommas eigentlich sogar fünfstelligen Wertes, den meine Digitalwaage daheim mahnend aufs blaue Display zaubert, liegt da wohl der eine oder viele Funken Wahrheit drin.

Ausreden helfen nichts, oder vielleicht doch: Haben Sie schon einmal an einer deutschen Autobahnraststätte eine Currywurst gegessen? Konsistenz und Geschmack nach müsste sie wohl eher aus einer fernöstlichen Silikon- als aus einer heimischen Wurstfabrik stammen. Wer für diesen Terroranschlag auf Gaumen und Magen zusammen mit einer Cola ohne Kohlensäure (irgendwo muss man ja sparen!) eine dritte Hypothek auf sein Einfamilienhaus aufgenommen hat, empfindet McDonald's geradezu als Gourmettempel.





Jonathan von Moevinckel
Ich könnte schrei(b)en!
Die Erlebnisse eines Verhandlungsreisenden...

Leseprobe aus Kapitel 1
Fast was zu essen... Teil 1

© ROXXITY LIMITED, LLC. All rights reserved!

Gut, der Kaffee, den es am Drive-in Schalter auf die rasante Fahrt gibt, hat eine echte Arabica-Bohne, wie sie auf dem Becher gefeiert wird, wohl höchstens aus drei Kilometer Entfernung gesehen. Da sehnt man sich dann doch nach einer Nespresso-Maschine im Cockpit, aber wie sollen die Schweizer als Ergänzung zu George Clooney für ihre zusätzliche mobile Kaffeemaschinendivision auch noch den (Achtung! Politisch absolut unkorrekt!) kaffeefarbenen Formel 1 Artisten Lewis Hamilton als Testimonial bezahlen?

Doch ich schweife ab. Der Service bei McDonald's darf landauf, landab, vom Nordkap bis Kapstadt, von Los Angeles (wir coolen Hunde sagen natürlich L.A.!) bis was weiß ich wo im Osten, durchaus als verbesserungswürdig bezeichnet werden. Gegen diese, meine ureigene, Meinung würde Vitali Klitschko sicherlich keinen weiteren Volksaufstand anzetteln. Obwohl – ich war noch nie in Kiew, dafür aber schon in New York!

Viel öfter als in der Ukraine bin ich als Verhandlungsreisender im früheren Bermudadreieck des Schwarzgelds unterwegs, im Vierländereck zwischen Deutschland, Österreich, der Schweiz und dem ebenso putzigen wie stinkreichen Fürstentum Liechtenstein.

Ein paar Meter neben der Autobahn lockt hier der Palast der Paläste im Reich des gelben M. Die Reichskanzlei, der 50 Zentimeter lange Schwanz unter den McDonald's Restaurants in der deutschsprachigen Hemisphäre: So hätten Adolf und sein





Jonathan von Moevinckel
Ich könnte schrei(b)en!
Die Erlebnisse eines Verhandlungsreisenden...

Leseprobe aus Kapitel 1
Fast was zu essen... Teil 1

© ROXXITY LIMITED, LLC. All rights reserved!

Architektenvasall Albert ein deutsches Schnellrestaurant in Germania gebaut! Zwei Stockwerke hoch, im Winter 2013/14 neu eröffnet und ein vom gelbem M überstrahltes Beispiel, wie man Gastronomie zu einem wirklich „unvergesslichen“ Erlebnis für seine „Gäste“ machen kann.

Dienstag, 19 Uhr, die Frisur hält, der Magen knurrt, die Kehle ist trocken. Das Champions League Spiel beginnt erst um 20:45 Uhr und ich habe noch eine Stunde Heimweg zu meinem 60 Zoll Ultra-HD LCD Fernseher mit Dolby Surround, stumm begleitet von einem oder zwei, vielleicht auch drei kühlen Bierchen. Wenn ich mich jetzt mit Fast Food begnüge, bin ich pünktlich zuhause, sehe die Mannschaften ins Stadion einlaufen und kann die Champions League Hymne, stehend, mit der Faust an der Brust, in mich aufsaugen.

Dachte ich!

Ich habe die Rechnung ohne die Reiter der Apokalypse, dem Personal der dieser prachtvollen „Friss-Dich-zu-Tode“ Station gemacht. Ortsunkundig bin ich direkt auf den Parkplatz des „Schnellrestaurants“ gefahren. Blöderweise habe ich mich davor nicht an die guten alten Karl May Bücher erinnert, die ich als kleiner Junge verschlungen habe. Hätte sich Old Shatterhand jemals in ein Indianerlager geschlichen, wenn er es vorher nicht erst drei Mal umkreist und die Lage sorgfältig sondiert hätte? Nein, der wäre nicht so doof gewesen wie ich! Und wahrscheinlich auch nicht so verfressen. Nein, sicher





Jonathan von Moevinckel
Ich könnte schrei(b)en!
Die Erlebnisse eines Verhandlungsreisenden...

Leseprobe aus Kapitel 1
Fast was zu essen... Teil 1

© ROXXITY LIMITED, LLC. All rights reserved!

nicht! Der hat vielleicht mit Winnetou ab und zu mal etwas frisch gejagtes, biologisch einwandfreies Wild am Lagerfeuer gebrutzelt. Ohne Westernsauce, Pommes und Ketchup – einfach natürlich eben!

Ich bin gefangen! Vor mir Autos, die warten, hinter mir Autos, die warten. Links von mir Autos, die parken, rechts ein Bauzaun, etwas onduliert – später werde ich fest an einen Amokläufer glauben. Kein Ausweg! Und ich finde an meinem fahrbaren Untersatz nicht den Knopf für den Senkrechtstart oder den Flux-Kompensator. Na gut, was soll's? Wie lange kann das schon dauern? Fünf Minuten, zehn Minuten? Zum Spiel bin ich locker zuhause.

Dachte ich!

Nach exakt 33 Minuten bin ich endlich am Terminal angekommen. Eine sympathische Stimme mit Migrationshintergrund heißt mich aus dem krächzenden Lautsprecher willkommen – ich freue mich auf Dolby Surround zuhause!

Ich rattere meine Bestellung herunter. Bloß keine Sonderwünsche wie sonst, damit ich den Fraß heiß und nicht lauwarm in Empfang nehmen kann. Dieser Tipp ist übrigens gratis: Wer Fast Food heiß serviert bekommen will, muss umbestellen!





Jonathan von Moevinckel
Ich könnte schrei(b)en!
Die Erlebnisse eines Verhandlungsreisenden...

Leseprobe aus Kapitel 1
Fast was zu essen... Teil 1

© ROXXITY LIMITED, LLC. All rights reserved!

Zwei Cheeseburger, große Pommes, kein Ketchup, eine große Cola light und bitte keine dieser Chemiebomben, die sie bei McDonald's Apfeltasche nennen. Was soll jetzt noch schief gehen?

Dachte ich!

...

Wie es weiter geht mit Jonathan von Moevinckels Martyrium an der Fast Food Front?

Die Antwort finden Sie in seinem Buch „Ich könnte schrei(b)en! Die Erlebnisse eines Verhandlungsreisenden“.

Dieses Buch ist exklusiv im Internet unter www.ichkoennteschreien.com zu bestellen. Nur 13,80 Euro pro Buch inklusive Versandkosten!

